





Benno im Krieg als Kraftfahrer Bild: Hubert Eberl



Familie Glas: vorne Walburga, Sohn Andreas, Ehemann Benno, Sohn Simon, hinten Söhne Johann, Josef und Benno (um 1914)

Bild: Hubert Eberl

Elternhaus

Benno Glas sen., geb. am 15. Juni 1878 in Geiselbullach, heiratete am 2. Februar 1902 Walburga Schorer, geb. am 22. Februar 1881 in Bibereck. Die zwei hatten ein Jahr vorher schon ein Kind bekommen, Josef. Dieser wurde am 6. Juli 1901 in Bibereck geboren. Benno anerkannte ihn als sein Kind, heiratete Walburga und lebte mit ihr in Bibereck. In den kommenden 22 Jahren haben sie noch weitere acht Kinder bekommen, von denen drei das Kindesalter nicht überlebten. Nach Josef kam als nächstes Johann auf die Welt, am 28. März 1903. Zwei Jahre später folgte Benno, am 22. Juli 1905. Alle drei Brüder wurden während des Nationalsozialismus Häftlinge des KZ Dachau. Bennos Lebensgeschichte und Leidensgeschichte werde ich in diesem Gedächtnisblatt darstellen.

In jungen Jahren

Benno Glas besuchte erst die Volksschule und dann die Fortbildungsschule. Im Alter von 18 Jahren zog er nach Dachau, doch er blieb seinem Heimatort nicht lange fern und kam ein Jahr später zurück. In seinem selbst geschriebenen Lebenslauf schreibt er: "Darauf erlernte ich das Kernmacherhandwerk [Herstellung von Kernen für Gussformen] und war in den späteren Jahren in mehreren Fabriken als solcher tätig. Dort fand ich den Weg zu den Freien Gewerkschaften und damit zum politischen Leben." Am 27. Dezember 1927 heiratete er Walburga Wagner in Prittlbach bei Dachau. Keine drei Monate später kam schon der Nachwuchs, und ihr erster Sohn wurde nach dem Vater benannt, Benno. Benno, der frischgebackene Vater, war politisch aktiv. Nach seinen Angaben in einem Nachkriegslebenslauf war er Mitglied in der Sozialdemokratischen Partei, und schloss sich nach der Machtübernahme der NSDAP und dem Aufstieg von Hitler sehr bald dem Widerstand an. Wie sein Neffe sagt: "Die Glas, die haben sich halt nicht verbiegen lassen, kann man sagen. Die haben geredet so wie sie gedacht haben." Benno verteilte illegale Flugblätter und wurde früh gefasst.

Seine Haft

Nach seinen eigenen Angaben kam er am 22. Juni 1933 ins KZ Dachau, musste jedoch die ersten Tage im Bunker verbringen. Laut Ermittlungen des Landesentschädigungsamtes in den Unterlagen des Polizeipräsidiums München von 1951 wurde er am 30. Juni 1933 verhaftet, weil er Mitglied der KPD gewesen sei und in den Deutschen Werken für diese Partei Mitglieder geworben habe. Zu diesem Zeitpunkt lebte er mit seiner Familie auf dem Gelände der ehemaligen Munitionsfabrik in der Baracke Nr. 256, direkt neben dem Konzentrationslager. Am 30. Juni 1933 wurde auch Josef, Bennos ältester Bruder, verhaftet und ins KZ Dachau gebracht. Josef bekam die Nummer 2204 und Benno die Nummer 2203. Benno wurde Anfang Juli 1933 aus der Schutzhaft entlassen, über Josefs Entlassung ist nichts bekannt. Um den Tag von Bennos Entlassung herum starb seine Mutter an Unterleibskrebs, und nach seinen Angaben war ihr Tod der Grund für die Entlassung. Benno gab den Kampf gegen den Nationalsozialismus nicht auf. Er schreibt in seinem Lebenslauf, dass sein Wahlspruch hieß: "Kampf diesen Verbrechern", weshalb er auch weiterhin illegal aktiv blieb. Nach zwei Jahren, Mitte Juni 1935 wurde er "wegen Vorbereitung zum Hochverrat" wieder inhaftiert und im Polizeigefängnis München gefangen gehalten. Nach 12 Tagen wurde er ins Gefängnis München Stadelheim überstellt, zeitgleich mit seiner Frau Walburga, genannt Wally. Diese hatte ihm geholfen und musste bis zum 4. November 1935 in Stadelheim bleiben. Danach wurde sie entlassen, da sie hochschwanger war. Benno hingegen wurde nach zwei Tagen Haft in Stadelheim wieder ins KZ Dachau gebracht. Er erhielt die Nummer 7842. Da es seine zweite Inhaftierung war, wurde er der Strafkompanie zugeteilt und musste schwere Arbeit leisten. Er bekam Fußtritte in die Magengegend und ihm wurden Zähne ausgeschlagen. Während seiner Haft, am 8. Februar 1936, wurde sein zweiter Sohn geboren, Alfred. Im Jahr 1937 wurde Benno Capo beim Wirtschaftsbau. In einem Bericht des überlebenden Häftlings Alfred Hübsch wird er als guter Capo erwähnt. Ein Jahr später wurde er endlich

entlassen, am 13. September 1938. Auch Johann, sein Bruder, kam am 31. Juli 1935 ins KZ Dachau und bekam die Nummer 7838, er wurde ein paar Monate vor Benno entlassen. Nach seiner Haft litt Benno unter Magenbeschwerden, es wurden Magengeschwüre entdeckt.



V.l.n.r. Benno (Sohn), Andreas (Neffe), Alfred (Sohn); (um 1940) Bild: Andreas Glas

Im Krieg

Bald darauf fand er Arbeit als Metallgießer. Diese Arbeit behielt er, bis er 1943 in die Wehrmacht eingezogen wurde. Laut eigenen Angaben fand die Vormusterung schon im Mai 1940 statt, doch wegen seines Magenleidens musste er erst später in den Krieg. Ostern 1944 verbrachte er in Italien an der Front. Bis Anfang Mai 1945 war er in der 10. Armee als Kradmelder im rückwärtigen Gebiet der Südfront abgestellt.



Benno Glas, Ostern 1944 in Italien Bild: Hubert Eberl

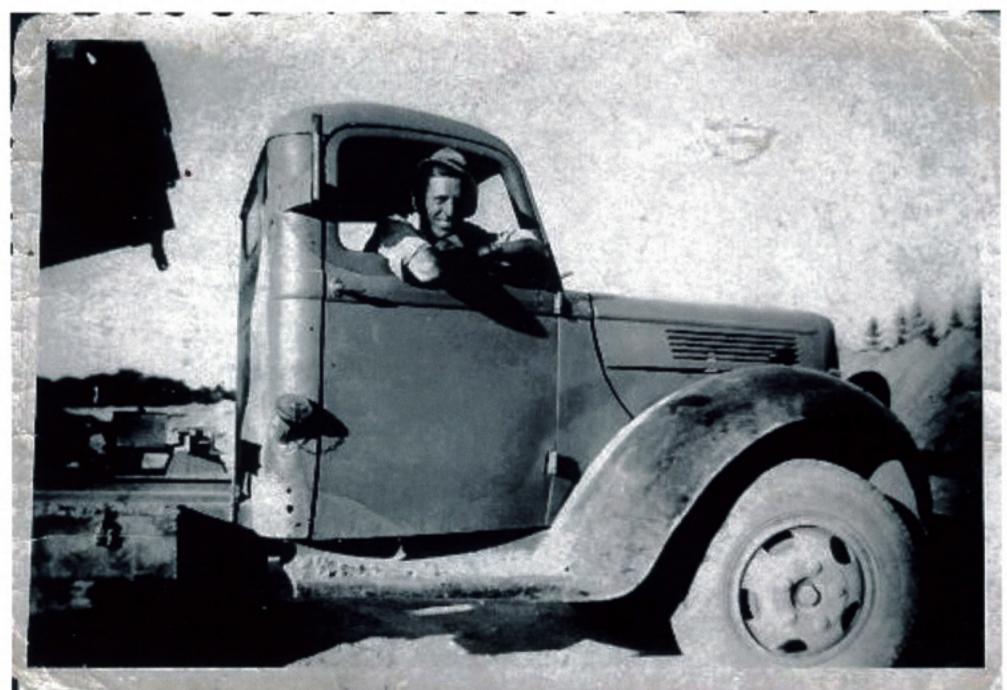
Nach dem Krieg

Nach seiner Rückkehr aus dem Krieg genoss er als ehemaliger KZ-Insasse Sonderrechte. Er bekam vom Ortsgemeindegrund Bibereck ein Baugrundstück auf welchem er sich auch bald ein Haus baute. In der Bergkirchener Chronik steht über ihn geschrieben: "Im allgemeinen war er ein hilfsbereiter Mann. Als Mitglied des Gemeinderates von 1946/48 vertrat er in manch kritischen Situationen die gemeindlichen Belange bei der Besatzungsmacht mit Erfolg. Von irgendeiner Stelle oder Behörde wurde ihm 1947 ein Holzgaser-Lastwagen zugewiesen. Mit diesem eröffnete er ein Fuhrunternehmen." In der Zeit gab es einen Sturm in Bergkirchen, und der alte Pfarrstall stürzte ein. So war Bennos erste Aufgabe, den ganzen Schutt mit seinem Dreitonner, einem Ford, wegzufahren.

Bennos Neffe, Andreas Glas, erzählt wie unzuverlässig das Auto gewesen sei. Benno habe jedoch Geduld damit gehabt, einen halben Tag am Auto rumrepariert damit es wieder einen halben Tag gefahren sei. Da sein Unternehmen florierte, konnte er sich nach ein paar Jahren schon einen neuen Lastwagen leisten. Alles schien gut zu laufen, auch wenn er nach der Haft gesundheitliche Probleme hatte und oft zum Arzt musste, um eine Wiedergutmachung zu bekommen, da er sein Leiden mit dem KZ-Aufenthalt verband. Doch dann erkrankte seine Frau an Brustkrebs und starb 1951. Benno verkraftete dieses nicht gut. Sein Neffe erzählt, dass Benno keine Krankenversicherung gehabt habe, da er alles in sein Haus und Unternehmen investiert hatte. Nun kümmerte er sich nicht mehr um sein Unternehmen, worauf sein Sohn Alfred dieses übernahm. Benno sackte ab und verschwand im November 1952. Sein Enkel erzählt, dass er nach Schweden wollte, er sei jedoch in der DDR hängen geblieben. Dort lernte er Elfriede Hiltrud Johanna Schnabel kennen, die er am 20. September 1957 in Ziegelheim heiratete. Die zwei bekamen einen Sohn und es scheint, dass Benno sich von seinem alten Leben dann ganz abgekappt hat. Am 14. November 1963 starb er in Ziegelheim. Sein Neffe erzählt, dass er mit anderen Anverwandten vor der Wende noch in die DDR gefahren sei und seine Grabstätte aufgesucht habe, dass es aber kein wirkliches Grab gab. Anscheinend ist er an der Friedhofsmauer begraben worden ohne wirkliche Kennzeichnung.



Benno mit Sohn Alfred und Freund Josef Zacherl in München (um 1950) Bild: Josef Glas



Benno in seinem Lastwagen.

Ich möchte durch dieses
Gedächtnisblatt Benno
Glas' Leben und Wirken
für die Erinnerung
erhalten. Sein Neffe sagt
über Benno, er sei
"immer lustig und
kreuzfidel" gewesen.
Möge er so in unseren
Gedanken bleiben.

Bild: Andreas Glas



Benno Glas mit Sohn Alfred, Enkelin Hildegard, seiner ersten Frau Wally und Maria Wagner (um 1946) Bild: Hubert Eberl

Nach jetzigem Stand kann ich nicht mit Sicherheit sagen, ob Benno der KPD oder SPD angehört hat, da widersprüchliche Belege gefunden wurden. So habe ich versucht, im Gedächtnisblatt die Lebensstationen so darzustellen, wie sie sich aus den Quellen rekonstruieren lassen, auch wenn diese gegensätzlich sind.

Über die Autorin:

Ich heiße Agathe Halmen, bin 19 Jahre alt und leiste zur Zeit meinen freiwilligen Friedensdienst an der evangelischen Versöhnungskirche in der Gedenkstätte des KZ Dachau. Teil meiner Arbeit ist auch das Projekt Gedächtnisbuch für die Häftlinge des KZ Dachau. Über diese Arbeit habe ich dieses Gedächtnisblatt verfasst. Durch dieses Recherchieren habe ich sehr viel gelernt: Sütterlin lesen, wie man recherchiert in Archiven, wie man ein Interview führt und viel Geduld. Aber am Schluss zahlt sich die Geduld auch aus und ich habe Personen kennengelernt, von denen ich sonst nie erfahren hätte. Mich hat es fasziniert, Bennos Leben langsam zusammenzupuzzeln und immer mehr zu erfahren. Benno Glas war eine beeindruckende Person und ich freue mich, die Möglichkeit gehabt zu haben, ihn nach seinem Tod noch kennenzulernen.

Besonders danken möchte ich hier Andreas Glas (Neffe), Josef Glas (Enkel), Andreas Kreutzkam, Hubert Eberl, Josef Haas und Sabine Gerhardus für ihre freundliche Unterstützung und für die Informationen, ohne welche dieses Gedächtnisblatt nicht so hätte entstehen können.



Quellen- und Literaturangaben:

- Interview mit Andreas Glas (Neffe) vom 23.2.2016
- Interview mit Josef Glas (Enkel) vom 22.2.2016
- Archiv der KZ-Gedenkstätte, Datenbankauszug; DaA 1436, 5157
- Bayerisches Hauptstaatsarchiv LEA 47417
- · Gemeinde Bergkirchen, Geburtsurkunde
- ITS Bad Arolsen, u.a. 1.1.6.7/10649389, 1.1.6.1/9908801
- · Stadtarchiv Dachau, Meldekarte
- Gemeinde Bergkirchen (Hg.): Bergkirchen. Ein Dorf mit Geschichte, Bergkirchen 2014
- · Sammlung Josef Glas
- Sammlung Andreas Glas

Almen

Agathe Halmen A

Indreas Glas

Ludwig Glas (Neffe)

Andreas Glas (Neffe)

Dachau, 22. März 2016